

schung herangezogen wurde, bedeutet eine zusätzliche Einschränkung. Die Transkription „polís“ (S. 40) ist etwa ebenso verwunderlich wie der Plural „subdites“ (S. 7, 92, 132).

Jürgen Miethke

Uwe ISRAEL, *Leben vom lebendigen Gott. Hostienesser im Mittelalter*, *Mediaevistik* 18 (2005) S. 69–81, skizziert zunächst die theologische Diskussion zur Realpräsenz Christi in Hostie und Meßwein und die sich daraus ergebende Frage, inwieweit Christus somit verdaut werde, und gibt sodann einen informativ dichten Überblick über den seit dem Hoch-MA sich entwickelnden Hostienkult und die eucharistischen Speisewunder des Spät-MA, insbesondere über das Phänomen der nur von Hostien lebenden Asket(inn)en. R. P.

---

Natur im Mittelalter. Konzeptionen, Erfahrungen, Wirkungen. Akten des 9. Symposiums des Mediävistenverbandes, Marburg, 14.–17. März 2001, hg. von Peter DILG, Berlin 2003, Akademie Verl., X u. 498 S., Abb., ISBN 3-05-003778-4, EUR 69,80. – Der Kongreß-Bd. vereinigt folgende Einzelbeiträge: Gundolf KEIL, *Physis. Aspekte des antiken Naturbegriffs* (S. 3–29). – Christoph KANN, *Zeichen – Ordnung – Gesetz: Zum Naturverständnis in der mittelalterlichen Philosophie* (S. 33–49). – Jürgen SARNOVSKY, *Zur Entwicklung der Naturerkenntnis an den mittelalterlichen Universitäten* (S. 50–69), konzentriert sich auf Paris und Oxford. – Udo FRIEDRICH, *Die Ordnung der Natur. Funktionsrahmen der Natur in der volkssprachlichen Literatur des Mittelalters* (S. 70–83), geht auf die zwei Aspekte der Natur als *voluntas* und der *natura turbata* ein. – Mechthild MODERSOHN, *Natura als Göttin – eine Personifikation zwischen Mythos und Aufklärung* (S. 84–110), spürt ihrem Thema unter Heranziehung umfangreichen Bildmaterials von kunsthistorischer Warte aus nach. – Ortrun RIHA, *Mikrokosmos Mensch. Der Naturbegriff in der mittelalterlichen Medizin* (S. 111–123), kommt zu dem Ergebnis „Natur“ ist gleichzeitig erkenntnis- und handlungsleitendes Prinzip der Medizin und ihr – extrinsisch wie intrinsisch – limitierender Faktor“ (S. 123). – Christian HÜNEMÖRDER, *Traditionelle Naturkunde, realistische Naturbeobachtung und theologische Naturdeutung in Enzyklopädiën des Hohen Mittelalters* (S. 124–135), nimmt sich erneut den sog. Experimentator, Thomas von Cantimpré, Hugo de Folieto und Heinrich von Schüttenhofen vor. – Peter SCHREINER, *Die Byzantiner und ihre Sicht der Natur. Ein Überblick* (S. 136–150), zeigt das nach sozialer Gruppenzugehörigkeit differenzierte Interesse an der Natur auf. – Kurt SMOLAK, *Dum tremet mundi machina: Reflektiertes Naturerleben im Frühmittelalter* (S. 153–162), analysiert und interpretiert das Aldhelm von Malmesbury gewidmete Carmen SCHALLER/KÖNSGEN 8824. – Michele C. FERRARI, *Aura levatitia. Naturbeherrschung und Naturexegese im Frühmittelalter* (S. 163–177), befaßt sich unter Aufdeckung literarischer Bezüge eingehend mit Agobards von Lyon *Liber contra insulam vulgi opinionem de grandine et tonitruis*. – Thomas HAYE, *Erfahrene Natur in lateinischen Reisegedichten des Mittelalters* (S. 178–188), unterbreitet Typologisierungsvorschläge anhand der Werke von Ausonius, Rutilius Claudius Namatianus, Venantius Fortunatus, Rodulf von Torte, Laurentius von Durham, William